

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

15.1.1880 (No. 12)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. Januar.

№ 12.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Telegramme.

† **Wiesbaden**, 14. Jan. Herzog Friedrich Christian August von Schleswig-Holstein-Augustenburg ist heute früh hier plötzlich am Herzschlag gestorben.

† **Wetzlar**, 14. Jan. Gestern versammelten sich eine größere Volksmenge vor dem Nationalcasino und warf die Kaffeehäuser ein. Militär säuberte die Straße; einige Excedenten und Polizisten sollen verwundet sein; etwa 30 Excedenten wurden verhaftet.

† **Paris**, 13. Jan. Bei der heute vorgenommenen Wahl des Präsidenten der Kammer wurde Gambetta mit 259 von 308 Stimmen, die gültig abgegeben worden, gewählt. 40 Stimmzettel waren unbeschrieben, bezw. unguiltig.

† **London**, 13. Jan. Nach einer in St. John (Neu-Braunschweig) gestern publizierten Privatdepesche aus Callao hat die chilenische Regierung die Guanoverschiffungen von den Lohosinseln verboten und die Ladungsplätze zerstören lassen. Die noch nicht beladenen Schiffe gehen wahrscheinlich nach anderen Plätzen, um Guano aufzusuchen.

† **New-York**, 13. Jan. Die Republikaner der beiden Häuser der Legislature von Maine traten gestern Abend im Legislaturgebäude zur Organisation ihrer Partei zusammen. Dieselben waren in einer zur Beschlußfähigkeit hinreichenden Anzahl erschienen. Die Fusionisten, durch das Vorgehen der Republikaner überrascht, erhoben keinen Widerspruch. Die Frage der Gesetzmäßigkeit der Aktion der Republikaner wird heute dem Obergerichtshofe überwiesen. Es heißt, der zum Gouverneur gewählte Senatspräsident Lamson beabsichtige, die Milizen anzuweisen, den Anordnungen des Generals Chamberlain nicht zu gehorchen.

† **New-York**, 13. Jan. Die Sitzung der republikanischen Mitglieder der Legislature von Maine dauerte bis heute früh 2 Uhr und wurde dann auf Samstag vertagt. Ueber die Reihe von Fragen betreffs der Legalität des Vorgehens der Republikaner, welche dem Obergerichtshofe zur Entscheidung vorgelegt werden sollen, ist Einigung erzielt. Die fusionistischen Mitglieder der Legislature hielten heute ebenfalls eine Versammlung ab. Beide Parteien scheinen die Entscheidung des Obergerichtshofes abwarten zu wollen.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Jan. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Oberlieutenant von der Lühe, Kommandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22; den Major Fehrn. v. Böklin vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; den Oberstabsarzt Dr. Busch vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30; die Secondelieutenants der Reserve: Zimmermann Nr. 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 114 und Wasserer vom 1. Bad. Leib-DrAGONER-Regiment Nr. 20. Ferner: den Stadtpfarrer Buch von Oberkirch; den Pfarrer Siani von Hindelwang; den Pfarrer Krum von Ottersweier; den Bauinspektor Brenzinger von Baden;

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Max Mutschall.
(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 11.)

Allmählich wurde der General ungeduldig, rollte die Augen, wie einer, der in Horn geräth, bis sich auf die Lippen und stampfte mit dem Fuße. Ich sollte, von Capi geführt, auftreten, sobald der Affe zum dritten Male mit dem Fuße stampfte. Der Hund allein hätte genügt, mir meine Rolle wieder in's Gedächtnis zurückzurufen, falls ich Gefahr gelassen wäre, dieselbe zu vergessen, denn genau im richtigen Augenblicke gab er mir die Pfote und stellte mich dem General vor.

Kaum hatte dieser mich bemerkt, als er die Hände trostlos zusammenschlug. Das war der Diener, den Capi für ihn ausgesucht hatte! Darauf sah er mir prüfend in's Gesicht und ging achselzuckend um mich herum.

Die Umstehenden schüttelten sich vor Lachen über den komischen Gesichtsausdruck Joli-Coeur's, dem deutlich anzumerken war, daß er mich für einen vollkommenen Einfaltspinsel halte, eine Ansicht, welcher die Zuschauer ausnahmslos beipflichteten.

Wohlerstanden war das Stück ganz darnach abgefaßt, diese meine Einfaltigkeit unter allen Gesichtspunkten hervortreten zu lassen; in jedem neuen Auftritte hatte ich eine andere Tölpelerei zu begeben, während Joli-Coeur's im Gegentheil voller Spielraum zur Entfaltung seiner Klugheit und Geschicklichkeit gegeben war.

Nachdem der General mich lange aufmerksam betrachtet hatte, befahl er, vom Mitleid überwältigt, man möge mir ein Frühstück auftragen.

„Der General nimmt an, dieser Dursche werde nach dem Essen vielleicht weniger dumm sein.“

den Staatsanwalt Krauß von Freiburg; den Postamts-Vorsteher Walz von Achern; den Amtsrichter Fehrn. v. Rütz von Offenburg; den Oberamtsrichter a. D. Wilkens, den Amtsrichter Nier und den Revisor Schächerer von hier.

Die Audienz währte bis gegen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 12. Jan. Die Staatsregierung hat nunmehr auch die aus Anlaß der Pest in Rußland zur Zeit angeordneten Vorichtsmaßregeln, soweit dieselben für die deutsche Küste noch bestanden, vollständig aufgehoben, dagegen die in Ausführung der Verordnung vom 14. Juni v. J. betreffs der Passpflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden getroffenen Bestimmungen ganz unberührt gelassen. — Die hiesige Akademie der Wissenschaften hält eine ihrer drei statutenmäßigen öffentlichen Sitzungen, die zum Andenken an ihren Wiederhersteller, König Friedrich den Großen, am 29. d., da die öffentlichen Sitzungen der Gesamtakademie stets an Donnerstagen stattfinden, der Jahrestag der Geburt dieses Königs (24. Januar) an einem Samstag ist und die Feier an dem darauffolgenden Donnerstag begangen wird.

Das am nächsten Sonntag zu feiernde Ordensfest (das erste vor 70 Jahren, das einzige unter Theilnahme der Königin Luise gefeiert, die am 19. Juli desselben Jahres das Zeitliche gesegnet, fiel auch auf einen Sonntag) wird in der gewöhnlichen Weise gefeiert. Die in Berlin anwesenden neu zu Dekorirenden nebst den in Berlin anwesenden Personen, welche seit dem vorjährigen Ordensfeste Orden und Ehrenzeichen erhalten haben, werden zur Hofstafel geladen, zu welcher auch die hohen und höheren Würdenträger vom Civil und Militär Einladungen erhalten. Der Festtag geht der übliche Gottesdienst in der Schloßkapelle voran.

Berlin, 12. Jan. Vorgestern Nachmittag hat sich die neue Deutsche Seehandels-Gesellschaft konstituiert. Dieselbe hat ein Nominalkapital von 8 Millionen Mark und tritt an die Stelle der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Sübsee, welche die Geschäfte von J. C. Godefroy u. Sohn übernommen hatte.

An Stelle des aus der Eisenbahn-Kommission ausgeschiedenen Abg. Miquel ist der Abg. Ricker, und an Stelle des aus der Budgetkommission austretenden Abg. Dr. Hänel der Abg. Löwe (Berlin) gewählt worden.

Die heute durch einen Nachtrag zum Etat erscheinende Forderung von 800,000 M. zur Kanalisierung des Mains von Frankfurt bis zum Rhein (erste Rate) ist wie folgt motivirt: Seit längerer Zeit wird der Plan verfolgt, den Rhein Schiffahrtsweg bis zur Stadt Frankfurt zu eröffnen und damit dem dortigen Handelsstande die unmittelbare Theilnahme an den Vorteilen des großen Stromverkehrs zu sichern. Ursprünglich sollte dieser Zweck nach einem älteren, jetzt ausgegebenen Projekte durch Herstellung eines neben dem Main herlaufenden, von Frankfurt bis zum Rhein führenden Schiffahrts-Kanals erreicht werden, dessen Kosten auf etwa vier Millionen Gulden veranschlagt waren. Die Ausführung sollte durch eine zu bildende Aktiengesellschaft erfolgen und das Unternehmen durch Entnahme von Aktien bis zur Höhe von einer Million Gulden aus Staatsmitteln unter-

stützt werden. Gegenwärtig wird beabsichtigt, durch Kanalisierung des Mains vermittelt Anlegung von Schlenfen und Nadelwehren, d. h. durch Verbesserung der Schiffbarkeit des Stromes selbst eine Wassertiefe desselben von zwei Meter bei dem kleinsten Wasserstande herzustellen. Die Kosten der Ausführung dieses der staatlichen Initiative entsprungenen Projekts werden sich auf 4,200,000 M. belaufen, zu denen noch 1,250,000 M. für die Anlage des städtischen Hafens hinzutreten, welche ausschließlich von der Stadt Frankfurt getragen werden sollen. Die Ausführung des Unternehmens, um deren Beschleunigung von den städtischen Behörden und der Handelskammer von Frankfurt unangeseht, unter Andern auch in einer an das Haus der Abgeordneten gerichteten und durch Beschluß desselben vom 19. Januar 1878 der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesenen Petition gebeten worden, ist durch Verhandlungen verzögert, welche mit den übrigen Mainufer-Staaten über die Vorbehalte gepflogen werden mußten, an welche dieselben ihre Zustimmung zur Ausführung des Unternehmens geknüpft hatten. Nachdem nunmehr über die bisher noch streitigen Punkte eine Verständigung erzielt worden, ist in den vorliegenden Nachtragsetat für den gedachten Zweck eine erste Rate von 800,000 M. eingestellt.

Hr. Miquel ist nunmehr auf Präsentation der Stadtverordneten-Versammlung zum ersten Bürgermeister der Stadt Frankfurt a. M. ernannt worden. Zum zweiten Bürgermeister wird, nachdem Dr. Berg die bereits erfolgte Wiederwahl abgelehnt hat, der bisherige Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Dr. Heußentamm, gewählt werden.

Darf man dem Times-Korrespondenten glauben, dem allerdings die Verantwortlichkeit überlassen werden muß, so hätte die französische Regierung am 7. Januar Hr. v. St. Vallier sein Abberufungsschreiben zugesandt gehabt, ihn aber dann telegraphisch benachrichtigt, dieselben nicht zu übergeben. Vielleicht erklärt sich dadurch die unrichtige Havas-Nachricht von demselben Tage, daß Hr. Challemel-Lacour für Berlin ernannt sei. Man glaubt übrigens jetzt allgemein, daß Hr. v. St. Vallier vorkäuflich hier bleiben werde.

Der „Daily News“ wird aus Berlin berichtet, daß Hr. v. Dubril in seiner Audienz bei dem Kaiser, von dem er sehr freundlich empfangen worden sei, auf Befehl des Czaren wichtige Mittheilungen über die Truppenbewegungen in Polen gemacht habe.

Die in einigen Blättern geäußerte Befürchtung, daß der Nothstand in Oberschlesien von gewissenlosen Händlern zu dem strafbaren Versuch ausgebeutet werden würde, die den Einwohnern gespendeten Kleidungsstücke zu elenden Preisen aufzukaufen, hat sich leider nach der Meldung eines obereschlesischen Blattes bestätigt; doch wurde in dem gemeldeten Falle durch bürgerliche Selbsthilfe sofort Remedur geschaffen, indem die Verkäufer an die Luft gesetzt wurden. Der Staatsanwalt in Ratibor ersucht alle Hilfsbeamten, dem verächtlichen Treiben mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln entgegenzutreten.

β **Berlin**, 13. Jan. Durch die Ernennung des früheren Unterstaatssekretärs im Justizministerium Dr. v. Schelling, zum Staatssekretär im Reichs-Justizamt ist die Stelle

war bereits ein so guter Schauspieler, daß ich ganz stolz auf dies Lob war.

7. Kapitel.

So talentvoll die Schauspieler auch zweifellos waren, aus denen die Gesellschaft das Signor Vitalis bestand — ich rede hier von dem Affen und den Humden — so konnte doch der Natur der Dinge nach ihre Begabung keine sehr vielseitige sein; im Gegentheil konnte man ihr ganzes Repertoire schon nach zwei bis drei Vorstellungen, so daß sie sich später nur zu wiederholten vermochten, und wir dadurch in die Nothwendigkeit verfest wurden, nie lange an demselben Orte zu bleiben.

So mußten wir uns schon drei Tage nach unserer Ankunft in Uffel wieder auf den Weg machen.

Wohin sollte die Wanderung gehen? das wollte ich gar zugehen wissen und fühlte mich auch bereits vertraut genug mit meinem Herrn, um mir diese Frage zu erlauben.

„Kennst du die Gegend?“ fragte er zurück und sah mich dabei an.

„Nein.“

„Warum fragst du denn, wohin wir gehen?“

„Weil ich es wissen möchte.“

„Was möchtest du wissen?“

Ich stand verduht und sah, ohne eine Antwort finden zu können, die weiße Straße entlang, die sich im Grunde eines waldigen Thales vor uns hinzog. (Fortsetzung folgt.)

Verichtigung.

In dem gestern zur Veröffentlichung gelangten Opere- und Konzertbericht haben sich folgende Druckfehler eingeschlichen: Spalte 2, Zeile 6 von oben u n s statt a u s, in derselben Zeile e i n e r statt e i n e; Spalte 3, Zeile 1 von unten s o r g f ä l t i g statt s o r g f ä l t i g e n.

des Präsidenten des Disziplinarhofes für nicht-richterliche Beamte zur Erledigung gekommen. Die Wiederbesetzung dieses Amtes dürfte demnächst bevorstehen.

† München, 13. Jan. Die Dividende der hiesigen Süddeutschen Bodenkredit-Bank für das abgelaufene Geschäftsjahr wird dem Vernehmen nach 8 Proz. betragen.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 13. Jan. Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation nahm das gesammte Extraordinarium des Heereserfordernisses für 1880 unverändert an, nachdem der Kriegsminister bei den einzelnen Posten ausführliche Aufklärungen gegeben hatte.

Wien, 13. Jan. Baron Haymerle hat in den Delegationsausschüssen dem Vernehmen nach die Erklärung abgegeben, daß, wie großes Gewicht auch Oesterreich auf ein politisches Zusammengehen mit Deutschland lege und Deutschland, wie er hinzufügen zu dürfen glaube, auf ein politisches Zusammengehen mit Oesterreich, er gleichwohl fest entschlossen sei, die materiellen Interessen Oesterreichs nicht von der Politik in's Schlepptau nehmen zu lassen, daß er aber eben deshalb auch Deutschland das volle Recht zugestehen, seine materiellen Interessen von dem Zuge seiner Politik nicht beeinflussen zu lassen, und daß beide Theile mit allem Ernste bedacht sein würden, politische Freunde zu bleiben und handelspolitisch wenigstens keine Feinde zu werden.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Unter dem Titel: „Die beiden Präsidenten“ behandelt der „Voltaire“ das heikle Thema des Verhältnisses zwischen Grévy und Gambetta in einem anonymen Artikel, der heute in der Kammer als angeblich von einer sehr beachtenswerthen Seite herrührend, von Hand zu Hand ging. Der Verfasser, der sich selbst als einen „republikanischen Bourgeois“ bezeichnet, sagt:

Noch nie hat man zwei verschiedenere Männer, zwei entgegengegesetztere Temperamente gesehen. Ueber das Ziel einig, werden sich die beiden Präsidenten über die Methode, welche am besten dazu führen würde, nie verständigen. Hr. Gambetta ist Optimist bis auf's äußerste; Hr. Grévy hat vermöge seiner ganzen Anlage immer nur Sinn für die Schwierigkeiten. Hr. Gambetta ist ein Mann der That, Hr. Grévy scheut sich vor den Männern der That und schämt sie beinahe gering. Gerade weil es seine besondere Stärke ist, einen Fall zu analysiren, die Fehler, die man begangen hat, aufzudecken, und auf die Fehler, die man vermeiden soll, aufmerksam zu machen, hat er eine angeborene Neigung, zu temporisiren. Wie jene Aerzte von der Schule des Abwartens, welche immer nur die Natur handeln lassen, glaubt er oft, die ganze Staatsklugheit bestehe darin, den Ereignissen ihren Lauf zu lassen, im geraden Gegensatz zu Hr. Gambetta, welcher einmal ein falsches Manöver machen, aber gleich am folgenden Tage durch seinen sicheren Feldherrnblick Alles retten wird. Man beobachte nur die Beiden von 1870 an. Am 4. September, dann bei dem Votum über die Verfassung, dann wieder am 16. Mai, welcher Unterschied in ihrem Auftreten und in ihrer ganzen Auffassung der Ereignisse. Am 4. September erachtete Hr. Grévy, daß die Republik kein Interesse hätte, die Erbschaft des Kaiserreichs zu übernehmen, irgendwelche Verantwortlichkeit für das Kriegsglück und die Fortsetzung des Kampfes über sich ergehen zu lassen. Als es galt, die Verfassung zu votiren, sah Hr. Grévy nur die Gebrechen, die Widersprüche und Chinesereien dieses in einigen Tagen zusammengestoppelten Werkes; er nahm Anstoß an dem darin verbliebenen monarchischen Elemente; er wiederholte sein berühmtes Wort: „Ich will weder ein Geprallter, noch ein Mischgaltiger sein.“ Nach dem 16. Mai billigte Herr Grévy beinahe durchsichtiger nicht Alles, was die 363 und der Ahtzehner-Ausschuss thaten. Er tabelte namentlich die Budgetverweigerung. Er glaubte nicht, daß man auf diesem kühnen Wege Erfolg haben könnte. Er hielt es für gefährlich, für unpolitisch, den Feind an die Wand zu drücken und ihn in Versuchung zu führen, zu einem Staatsstreich zu schreiten. Herr Gambetta betrachtete in diesen kapitalen Fällen die Lage ganz anders. Am 4. September stürzte er sich unbedenklich in die Aktion und riß die Republik mit sich fort. In der Verfassung, wie sie auch beschaffen war, erblickte er ein Mittel, der Republik ihre Existenz zu sichern: früh oder spät, meinte er, werde die Form schon über den Inhalt siegen. Nach dem 16. Mai führte er den Feldzug mit vollem Vertrauen auf den glücklichen Ausgang. Er übernahm alle Verantwortlichkeit und verkündete laut, daß die Republik zum Kampfe bereit sei und diesmal Gewalt nicht vor Recht geben würde. Man verstehe mich recht. Ich untersuche nicht, welcher von beiden Staatsmännern richtiger sah. Es ist wenig daran gelegen, wenn von Beiden die Ereignisse Recht gegeben haben. Wäre es nach Sedan besser gewesen, den Krieg nicht fortzusetzen? Wäre es besser gewesen, die Ballou'sche Verfassung zu verwerfen? Man kann darüber nur an schlagenden Beispielen zeigen, daß die Herren Grévy und Gambetta vermöge ihrer von Grund aus verschiedenen Natur und politischen Anschauungsweise unfähig sind, zusammen zu arbeiten. Ich wollte darthun, wie schwer es für Jeden von Beiden sein würde, seine Anschauungsweise der des Andern unterzuordnen. Ich bin überzeugt, daß Beide sich über dieses Verhältnis sehr klar sind, und daß, wenn Herr Gambetta keine Lust hat, an die Spitze der Geschäfte zu treten, Herr Grévy seinerseits nie daran gedacht hat, ihm das Ministerpräsidium anzubieten. Die jüngsten Vorgänge haben es noch bewiesen. Während man rechts und links in allen Tonarten rief, es sei nur noch ein Ministerium möglich, das Ministerium Gambetta, was also eine gründliche politische Veränderung und ein ganz neues Programm bedeutete, stand Herr Grévy noch bei der Vorstellung, daß für ihn gar keine Nothwendigkeit vorhanden sei, auf die Dienste des Herrn Waddington zu verzichten. Man war also noch weit auseinander. Mit einem Worte, der Präsident der Republik würde fürchten, daß Herr Gambetta als Conseilpräsident ihn auf andere Wege und weiter führen möchte, als er selbst geben will. Andererseits würde Herr Gambetta sich in seinem Thun und Lassen

nicht frei fühlen. Alle Beiden würden Recht haben. Darum werden wir unter der gegenwärtigen Legislatur kein Ministerium Gambetta erleben.

Ueber das aberwitzige Treiben der Pariser Umsturzpresse wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Die radikalen und die rothen Blätter machen sich untereinander eine mörderische Konkurrenz. Eines will das andere mittelst der Mitarbeiterschaft eines gewissen, nicht amnestirten Mitglieds der Commune oder eines herächtigen Communards überflügeln, obgleich das Gesetz eine solche Mitarbeiterschaft verbietet. Die bemerkenswerthe unter jenen Blättern sind: „Kappel“, „Lanterne“, „Mot d'Ordre“, „Citoyen“, die „Justice“ des Dr. Clémenceau, der „Réveil Social“ des Louis Blanc. Da Dr. Clémenceau dem „Kappel“ den Redakteur Pelletan, Sohn des Senators, abwendig gemacht hat, kündigt der „Kappel“, um die Konkurrenz bestehen zu können, Hr. Rochefort als politischen und ständigen Mitredakteur an. Es wird dies noch ärger werden, sobald ein neues Pressegesetz, das die Zeitungskautionen und ähnliche Belästigungen abschafft, in's Leben treten wird. Es fällt Niemandem ein, der Regierung zuzumuthen, dem „Kappel“, der ein literarisch unabhängiges und vergleichsweise mäßiges Blatt ist, wegen der Reklame, die er sich mit Rochefort macht, gerichtlich zu belangen. Was sie in diesem Fall unterläßt, kann sie aber auch gegen die andern Blätter im gleichen Uebertretungsfall nicht thun. Es fällt indessen auch bereits Niemandem ein, beim Lesen der Aufsätze aus der Feder von Mitgliedern der Commune über irgend etwas noch zu erlauben oder daran lebhaftes Vergnügen zu nehmen. Jene Mitglieder der Commune könnten nicht mehr thun, wenn sie in Paris wären, anstatt ihre Artikel aus London, Genf u. s. w. einzuschicken. Wahrscheinlich würden sie sogar weniger thun. Ihre Begnadigung würde also nichts verschlimmern und kein Vergnügen vergrößern. Insbesondere aus Rücksicht auf sie wird die allgemeine Amnestie verweigert, und gerade sie amnestiren sich thatsächlich selbst, indem sie genau Alles thun, was sie nach ihrer Begnadigung thun könnten. Zu dem Maß, als die rothen Sou-Blätter sich unter dem neuen bevorstehenden Pressegesetz vernehmen, werden sie sich selbst und gegenseitig unerschütterlich machen. Auch ihr spezifisches Publikum ist jetzt schon damit übersättigt. Je ärger sie es treiben, um dieses Publikum anzuziehen, desto weniger Einfluß und Wirkung bringen sie hervor. Jene Blätter bereiten eines gegen das andere, auch das Brechmittel und das Gegengift.

Paris, 13. Jan. Die Session von 1880 wurde heute in beiden Häusern des Parlaments eröffnet. Im Abgeordnetenhaus fungirte als Alterspräsident Hr. Deseaux, Abg. der Seine-Inférieure. Derselbe erinnerte in seiner Ansprache an die stetigen Fortschritte der republikanischen Idee in Frankreich, rühmte den Patriotismus des Präsidenten der Republik und den gefundenen Sinn des Landes, welches alle schlimmen Berechnungen der reaktionären Parteien zu Schanden gemacht hätte. Darüber entland in der Rechten großer Lärm. Cunéo d'Ornano: Der Alterspräsident hat nicht das Recht, eine politische Rede zu halten. Rufe links: Zur Ordnung! Cunéo d'Ornano: Wenn der Alterspräsident einer der Unserigen wäre, würden Sie wohl bulden, daß er Sie angreife? Rufe links: Zur Ordnung! Hr. Deseaux (fortfahrend): Die Harmonie der öffentlichen Gewalt ist also eine vollkommene. Cunéo d'Ornano: Eine förmliche Predigt! Nein, das kann einem Alterspräsidenten unmöglich gestattet werden. Er hat dafür gar kein Mandat. Dugue de la Fauconnerie: Wer gibt Ihnen, Hr. Deseaux, das Recht, im Namen der Kammer zu sprechen? Hr. Deseaux: Ach, mein Alter ist es, welches mich in die Lage setzt, Ihnen die traurigen Lehren der Erfahrung vorzuhalten. Ich sage also, das Land kann jetzt zwischen den alten Regimen und dem neuen richten. Lärm, welcher schließlich die Stimme des Redners überdünnt. Vernhes: Achten Sie doch wenigstens das Alter! Hr. Deseaux: Ich schließe also, indem ich die Hoffnung ausspreche, daß das Jahr 1880 das republikanische Regime, welches wir so innig herbeigesehnt hatten, sich neuerdings befestigen und stärken sehen wird. In dieser Hoffnung erkläre ich die ordentliche Session von 1880 für eröffnet. Man schritt hierauf zu der Ausloosung der Abtheilungen und zur Wahl des Vorstandes, welche letztere wahrscheinlich zwei Sitzungen in Anspruch nehmen wird.

Im Senat führte Hr. Gaultier de Rumilly als Vizepräsident den Vorsitz. Er sprach die Hoffnung aus eine an wichtigen Gesetzen fruchtbare Session aus, gab ebenfalls den entschieden republikanischen Gesinnungen des Landes Ausdruck und widmete dem kürzlich verstorbenen Mitgliede des Hauses, Hr. v. Montalivet, einige Worte des Gedächtnisses. Die Wahl des Vorstandes wurde hier dem Antrage Pelletan's gemäß am morgen angelegt.

In Folge richterlichen Befehls sind drei Jüglinge der Kunstgewerbe-Schule von Angers als am schwersten in der jüngsten Affaire kompromittirt verhaftet worden. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine lange Reihe von Personalveränderungen in der höheren Verwaltung. Meistens handelt es sich nur um die Veretzung von Präfekten oder um die Belohnung einiger von ihnen mit Generalintendanten-Stellen; doch wird auch eine Anzahl von Präfekturen, die noch ein geheimes Einverständnis mit ihren früheren Gönnern vom 16. Mai bewahrt haben sollen, kurzweg aus dem Dienste entfernt. Dergleichen stehen im Ressort des Justizministeriums, wie der „Temps“ ankündigt, zahlreiche Absetzungen bevor; als die vornehmsten Opfer werden die Generaladvokaten am Kassationshofe Benoist und Robinet de Clévy, der Substitut am Pariser Appellhofe Fourchay und der Substitut am Pariser Gerichte erster Instanz Mettesal bezeichnet.

Großbritannien.

London, 13. Jan. Der Prinz von Wales und Lord Salisbury haben sich zum Besuch des Lord Beaconsfield nach Huggenden begeben. — Der wegen des Attentats in der katholischen Kirche St. Peter verhaftete Alexander Schossa ist aus Mailand gebürtig.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 14. Jan. 19. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Voritze des Präsidenten Lamey. Am Regierungstische: Ministerpräsident Stöffer, Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz Dr. Grimm, Ministerialrath Eisenlohr.

Eingelassen sind:
1) Petitionen, „die Hölenthal-Bahn betr.“ von den Gemeinden: Faulenbüttel, übergeben von dem Abg. Bürklin; Menzschwand und Blafwald, übergeben von dem Abg. Birkenmeier; Möhringen, Zimmendingen, Scholach, übergeben von dem Abg. Fieber; Hubertshofen, Hochemmingen, Donaueschingen, Döggingen, Pföhren, Allmendshofen, Geisingen und Hüfingen, übergeben von dem Abg. Ganter;

2) eine Petition der Gemeinde Rütte bei Herrschried, „die Erbauung einer Landstraße von Gersbach in's Wiesenthal betr.“, übergeben von dem Abg. Seybel;

3) eine solche der Konstanzer Einwohner Ferdinand Walser, Leopold Walser und Konrad Bug: „Bitte um hochgeneigte Verwendung bei der Großh. Regierung, die Bewilligung einer Entschädigung betr.“;

4) eine fernere des Gemeinderaths der Stadt Pörrach: „die Umwandlung des dortigen Großh. Pädagogiums in ein Progymnasium, die Erweiterung des sechsclassigen Realgymnasiums in ein siebenclassiges und die Bewilligung der hiesig erforderlichen Mittel aus Staatsgeldern betreffend“;

5) eine Petition der Kaufleute von Freiburg, Altbreisach, Thringen, Elzach, Eichstetten, Kiesel, Endingen, Todman, Schönau, Schoppsheim, Säckingen etc.: „die Bestenerung der Detailreisenden und Hausierer betr.“, übergeben von dem Abg. v. Bodmann.

Nr. 1 und 2 werden an die Kommission für Eisenbahn- und Straßenbau, Nr. 3 und 4 an die Petitionskommission und 5 an die Budgetkommission verwiesen.

Mit Eintritt in die Tagesordnung ertheilt der Präsident dem Abg. Baffermann das Wort zur Berichterstattung Namens der Kommission über den Gesetzentwurf: „den Verwaltungsgerichtshof und das Verfahren der Verwaltungsgerichte betr.“

Zur allgemeinen Diskussion ergreifen das Wort: die Abgg. v. Freydorf, Bär, Fiedler, Kiefer, v. Feder, Körtger, Schmidt; von Regierungsseite Ministerialpräsident Stöffer.

Nachdem noch die Abgg. Schmidt, Kiefer, Bär, v. Freydorf das Wort zu persönlichen Bemerkungen und der Berichterstattung das Schlusswort erhalten, wird die Generaldiskussion geschlossen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Karlsruhe, 14. Jan. 20. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 15. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Beratung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf, die Organisation des Verwaltungsgerichtshofes betreffend; erstattet von dem Abg. Baffermann.

Badische Chronik.

* Forstheim, 12. Jan. In einer der letzten Nummern des „Forstheimer Beobachters“ spricht sich eine Stimme „vom Gebiete“ darüber aus, daß sich in einigen Ortschaften daselbst wieder, und zwar in Folge der vorausgegangenen andauernden großen Kälte, ein Wassermangel in sehr empfindlicher Weise fühlbar gemacht habe, und daß demgemäß die dadurch betroffenen Gemeinden noch immer nicht daran denken wollen, für Abhilfe zu sorgen. Es betrifft dies die ziemlich hoch gelegenen Ortschaften Hamberg, Schöllbrunn und Hohenwart; auch Buchenfeld kann hiezu gezählt werden. Alle diese Ortschaften haben keinen ergiebigen, oder doch nur sehr entlegene, dem Bedürfnisse lange nicht entsprechende Brunnen und es muß daselbst in trocknen Jahreszeiten das nöthige Wasser oft mühevoll aus den Flüssen Ragold und Wärm herbeigeholt werden. Die Staatsbehörde hat sich freilich schon bemüht, ein Quellengebiet aufzufinden und die betreffenden Gemeinden zu bestimmen, mit vereinigten Kräften, unter Beihilfe des Staates, dem Uebelstande abzuhelfen. Solche Quellen sind in entsprechender Stärke im Würmtale nicht sehr entfernt von der Liebenecker Sägmühle erschlossen worden und es handelt sich nur darum, ein Pumpwerk herzustellen, welches das Wasser auf eine genügende Höhe schafft, von wo aus die in den aufgeführten Ortschaften anzubringenden Brunnen dann gespeist werden könnten. Die Ausführung der Wasserleitung kostet nun freilich eine beträchtliche Summe und an der Verbringung derselben Seitens der Gemeinden scheiterte bis jetzt das wohlgemeinte Projekt. Bedenkt man aber, welche Wohlthat durch Beschaffung eines gesunden und genügenden Brunnengewässers der jetzigen und den künftigen Generationen erwiesen wird, so erscheint dagegen der Aufwand für die Verzinzung und allmähliche Amortisation des auf die einzelnen Gemeinden durch Auskürzung des Wertes entfallenden Baukapitals gewiß als ein geringes Opfer. Hoffen wir darum, daß mit der Erstellung nicht lange mehr gezögert werde.

Heidelberg, 12. Jan. In dem heutigen (dritten) Abonnementkonzert des Heidelberger Instrumentalvereins gelangt durch das Orchester unter der Leitung des Hrn. Musikdirektors Boch „Frühling“, Symphonie von Heine Hofmann, zur Aufführung (a. Allegro con fuoco, Frühling und Ingeborg; b. Adagio, Ingeborg's Klage; c. Intermezzo, Lichtfest und Reifreifen; d. Finale, Frühling's Rückkehr). Fr. Scheel, Konzertführerin aus Frankfurt a. M., wird die Arie aus „Rosalinde“ von Händel, sowie drei Lieder (von Brahms, Franz und Reinecke) singen, Hr. Konzertmeister Walter aus München eine Fantasie aus der Oper „Der Pirat“ von Ernst und ein Konzert (für Violine und Orchester) von Beethoven vortragen. — Bei der den 10. d. vorgenommenen Wahl eines Prorektors der hiesigen Universität für die Zeit von Ostern 1880 bis Ostern 1881 wurde Hr. Geh. Hofrath Prof. Winkelmann durch

Handel und Verkehr.

Handelsberichte. Berlin, 13. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Januar-Februar...

Witcor (nicht verzollt) 42.

Paris, 13. Jan. Rüböl per Jan. 80.50, per Febr. 80.50, per März-April 80.75...

Amsterdam, 13. Jan. Weizen per März 342, per Mai 342, per Roggen per März 201, per Mai 203.

Antwerpen, 13. Jan. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: Waife. Raffinirtes Type weiß, dispondibel 19 b., 19 1/4 D.

New-York, 12. Jan. (Schlußkurse.) Petroleum in New-

York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 5.80, Mais (old mixed) 59, Rother Winterweizen 1.51...

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Jan., Baromet., Thermomet., Feuchth., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for 13. and 14. Jan.

Den Umtausch der Oesterr. Nationalbank-Actien gegen die neuen oesterr.-ung Bank-Actien besorgen Sachs & Co in Frankfurt a. M.

Unterrichtskurs für Arbeitslehrerinnen. In dem am 15. Februar beginnenden Unterrichtskurs für Arbeitslehrerinnen sind noch einige Plätze zu vergeben...

Gesuch. Ein ig. tüchtiger Koch wird in ein gutes Haus zum 1. Februar gesucht. Gest. Offerten mit Zeugnis, Abschriften und unter Chiffre K. 7777 an die Expedition dieses Bl. abzugeben.

Pferdverkauf. B.662.1. Ein fehlerfreier, 5jähriger Hellbraun, Wallach, 170 Centimeter groß, schwer, Mecklenburger Race, vorzüglich im Zug und flotter Käufer, ist Umstandhalber preiswürdig abzugeben.

RHEINGOLD. ERSATZ für das feinste CHAMPAGNER. Johannsberger Schaumwein. RHEINGAUER SCHÄUMWEINKELLEREI.

B.656. Im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart ist soeben erschienen: Frenzel, Karl, Fran Venus. 2 Bde. Brosch. M. 8.; fein geb. M. 9.

B.660. Die kaiserliche Fürstliche Ausstattungs-Gabe für 1880 ist zu vergeben. Die Bürgermeisterämter der Fürstlichen Fürstentümern werden mit Bezugnahme auf die ihnen mitgetheilte Stützungsurkunde vom Jahr 1854 ersucht...

Chocoladen und Cacao's der Kaiserlichen u. Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten: Gebr. Stollwerck in Cöln, 18 Hof-Diplome, 19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

B.661. Agenten, tüchtige, mit pa. Referenzen für Corned Beef etc. gesucht. Offerten sub D. P. 608 an Rud. Rosse, Bremen.

B.605.2. Oberweier. Jagd-Verpachtung. Die Gemeinde Oberweier (Amts Rastatt) läßt am Samstag dem 17. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung von circa 1215 Morgen Feld und Wald öffentlich auf sechs Jahre verpachten.

Holzversteigerung. Die Gemeinde Ottersdorf läßt am Dienstag dem 30. Januar d. J. aus ihrem Gemeindefund Distrikt I, Abteilung III, folgende Holzsortimente öffentlich versteigern: 84 Eichen, 2 Kufchen, 8 Kappeln und 4 Ster Küferholz.

Bergabung der Lieferung von eisernen Pontons. Die Herstellung von 12 eisernen Pontons sammt Zubehör für das städtische Rheinbad in Marau, im Gesamtgewicht von ca. 35,000 Kilogramm, soll in Submission vergeben werden.

Bürgerliche Rechtspflege. T.50. Nr. 377. Fahr. Ueber das Vermögen des Christian Fleig von Sulz wurde, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit erklärt hat von Groß. Amtsgerichte Fahr heute am 12. Januar 1880, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

B.616.3. Karlsruhe. Versteigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden den Defonon Georg Nikolaus Feiß Echeleuten in Lampenbain die untenbeschriebenen Liegenschaften am Montag den 26. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause zu Hiltensham öffentlich als Eigentum versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.

vor dem Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeindeführer zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Januar 1880 Anzeige zu machen.

Freitag den 30. Januar 1880, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst anberaumt. Emmendingen, den 9. Januar 1880. Jäger, Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.

T.51. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe des Handelsmann Gottfried Huber, Anna, geb. Weißbader, in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Freitag den 30. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst II. Rezipial anberaumt.

T.42. Nr. 738. Mannheim. Auf Antrag der Ehefrau des Schneidemeisters Martin Bär, Elise, geb. Schreiber, in Mannheim wird mit Rücksicht auf § 1060 B.O. erkannt: Es sei dieselbe für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.

Versteigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden den Defonon Georg Nikolaus Feiß Echeleuten in Lampenbain die untenbeschriebenen Liegenschaften am Montag den 26. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause zu Hiltensham öffentlich als Eigentum versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.

B.635. Nr. 332. Fahr. Beförderung von Auswanderern betr. Herr Kaufmann Christian Köbele von hier wird als Agent des zur Beförderung von Auswanderern concessionirten Herrn Michael Wirsching in Mannheim für den Amtsbezirk Fahr beauftragt.

L.39.1. Heidelberg. Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden den Gebrüder Seiler E. Fr. Garbarth und Bäder C. Josef Garbarth in Heidelberg die nachbeschriebenen Liegenschaften am

Donnerstag dem 29. Januar 1880, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Heidelberg öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird.

L.44.1. Dppenau. Liegenschafts-Zwangsversteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Ländwirth Augustin Huber in Griesbach die nachbeschriebenen Liegenschaften am Mittwoch dem 11. Februar 1880, Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Griesbach durch den Unterzeichneten einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätungspreis erreicht wird.

L.41. Baden. Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden der Nikolaus Schulmeister Ehefrau, Emma, geb. Kamm, von Geroldsau die nachbeschriebenen Liegenschaften am Mittwoch den 11. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Lichtenthal öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.

B.647.2. Nr. 37. Offenburg. Holzversteigerung. Aus dem Domänenwaldbestritt Fußberg bei Fessenbach versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. October d. J. Montag den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen in Fessenbach: 225 tan. Hopfenstangen, 150 tan. Baumstämme, 725 tan. Kestfäden, 450 tan. Bohnenfäden, 63 Ster forlenes Brühlholz und 3725 Ster gemischte Wälden.

B.647.2. Nr. 37. Offenburg. Holzversteigerung. Aus dem Domänenwaldbestritt Fußberg bei Fessenbach versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. October d. J. Montag den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen in Fessenbach: 225 tan. Hopfenstangen, 150 tan. Baumstämme, 725 tan. Kestfäden, 450 tan. Bohnenfäden, 63 Ster forlenes Brühlholz und 3725 Ster gemischte Wälden.

B.647.2. Nr. 37. Offenburg. Holzversteigerung. Aus dem Domänenwaldbestritt Fußberg bei Fessenbach versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. October d. J. Montag den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen in Fessenbach: 225 tan. Hopfenstangen, 150 tan. Baumstämme, 725 tan. Kestfäden, 450 tan. Bohnenfäden, 63 Ster forlenes Brühlholz und 3725 Ster gemischte Wälden.

B.647.2. Nr. 37. Offenburg. Holzversteigerung. Aus dem Domänenwaldbestritt Fußberg bei Fessenbach versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. October d. J. Montag den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen in Fessenbach: 225 tan. Hopfenstangen, 150 tan. Baumstämme, 725 tan. Kestfäden, 450 tan. Bohnenfäden, 63 Ster forlenes Brühlholz und 3725 Ster gemischte Wälden.

B.479.2. Karlsruhe. Verm. Bekanntschaften. B.667. Karlsruhe. Verm. Bekanntschaften. B.668.1. Karlsruhe. Verm. Bekanntschaften.

B.667. Karlsruhe. Verm. Bekanntschaften. B.668.1. Karlsruhe. Verm. Bekanntschaften.

B.668.1. Karlsruhe. Verm. Bekanntschaften. B.668.1. Karlsruhe. Verm. Bekanntschaften.